

Stahlkonjunktur im Sommer 2009

Anzeichen für Erholung verdichten sich, aber noch keine Entwarnung

In der Stahlindustrie verdichten sich die Hinweise auf eine erste Erholung. Die **Auftragseingänge bei den Walzstahlerzeugnissen** sind im **Juni** das vierte Mal in Folge gestiegen und erreichten mit 2,9 Millionen Tonnen das höchste Niveau seit dem Juli des vergangenen Jahres. Gegenüber dem außerordentlich schwachen ersten Jahresviertel legten die **Auftragseingänge** im zweiten Quartal um etwa 40 Prozent zu. Nachfrageimpulse kamen in den letzten Monaten sowohl aus dem In- und Ausland und insbesondere von den Ländern außerhalb der Europäischen Union.

Im Zuge der verbesserten Auftragslage dürfte inzwischen auch der Tiefpunkt bei der Produktion durchschritten sein. Nachdem die **Rohstahlerzeugung** im zweiten Quartal mit 6,5 Millionen Tonnen ein gesamtdeutsches Tief erreichte und die Kapazitätsauslastung auf ein niedriges Niveau fiel, ist für das zweite Halbjahr mit verbesserten Nutzungsraten zu rechnen. Bereits in den Monaten Juni/Juli hatte sich die Rohstahlerzeugung um fast 30 Prozent gegenüber dem Zeitraum April/Mai erhöht. Zu der Verbesserung trägt bei, dass die Lagerbestände bei Stahlverarbeitern wie auch im Distributionssektor inzwischen zurückgefahren und der bremsende Einfluss des Lagerabbaus damit ausläuft.

Für eine Entwarnung ist es jedoch zu früh. Ein selbst tragender Aufschwung bei den Stahlverarbeitern ist noch nicht gesichert. Zu berücksichtigen ist auch, dass sich die Erholung von einer sehr niedrigen Basis aus vollzieht. So lagen die Bestellungen im zweiten Quartal noch immer 34 Prozent unterhalb des entsprechenden Zeitraumes des Vorjahres. Zudem ist weiterhin etwa ein Drittel der Hochöfen in Deutschland außer Betrieb. Allein schon aufgrund des schwachen ersten Halbjahres wird die Rohstahlproduktion im Jahresdurchschnitt deutlich unter 25 Prozent des Vorjahres auskommen und damit voraussichtlich auf das niedrigste Niveau seit den 60-er Jahren zurückfallen.

7. August 2009